

FAQ zur Studie „Trend Reurbanisierung? Analyse der Binnenwanderungen in Deutschland 2006 bis 2015“

1. Welche Daten wurden für diese Studie verwendet?

Der Wegweiser Kommune enthält für alle Kommunen mit mehr als 5.000 Einwohnern differenzierte Informationen über Wanderungsbewegungen. Die Daten stammen aus der Wanderungsstatistik des statistischen Bundesamtes.

Neben generellen Zahlen über die Zu- und Fortzüge in bzw. aus einer Kommune, werden im Wegweiser Kommune weiterführende Daten zu Wanderungsbewegungen in einzelnen Altersgruppen und zu den Wanderungsströmen zwischen der ausgewählten Kommune und den Kreisen und kreisfreien Städte im übrigen Bundesgebiet betrachtet. Diese zweidimensionalen Daten stehen aktuell für die Jahre 2006 bis 2015 flächendeckend zur Verfügung und bilden die Grundlage der Analyse.

Die jeweils aktuelle Bevölkerungsstatistik wird im Normalfall im Laufe des Folgejahres veröffentlicht. Allerdings führten im vergangenen Jahr technische und methodische Änderungen zu Verzögerungen auf Seiten der statistischen Ämter, wodurch die Daten für das Jahr 2016 erst seit Kurzem flächendeckend verfügbar sind. Auf diesen Datenstand wird der Wegweiser Kommune zurzeit aktualisiert, sodass die Daten von 2015 die aktuellsten, flächendeckend verfügbaren Daten für die Erstellung der vorliegenden Analyse bildeten.

2. Warum weichen die Wanderungszahlen von 2014 und 2015 so stark von den vorhergehenden Jahren ab?

Die Jahre 2014 und insbesondere 2015 stellen aufgrund der sehr hohen Zuwanderung von Flüchtlingen nach Deutschland eine Ausnahmesituation in Bezug auf Wanderungsbewegungen dar. Dies betrifft nicht nur die Zuwanderungen aus dem Ausland in die Bundesrepublik, sondern auch die Binnenwanderungsbewegungen. Die Verteilung der Schutzsuchenden wird durch die Meldeämter nicht anders erfasst als andere Umzüge und ist damit Bestandteil der Wanderungsdaten. Hieraus können sich veränderte Wanderungsmuster ergeben.

Zudem unterscheidet sich die Praxis der einzelnen Bundesländer, wann und wie die Verteilung Schutzsuchender melderechtlich erfasst wird: Teils wird bereits die Verteilung der Schutzsuchenden aus den Erstaufnahmeeinrichtungen als Binnenwanderung erfasst, teils werden nur anschließende Wanderungen innerhalb Deutschlands über Gemeindegrenzen hinweg erfasst. Dies wirkt sich auf die Vergleichbarkeit der Daten unterschiedlicher Bundesländer aus.

In der vorliegenden Studie wurden besonders auffällige Extremwerte aus den Analysen ausgeschlossen, dennoch sind viele der dargestellten Analysen für 2014 und 2015 deutlich durch diese Ausnahmesituation geprägt und ihre Ergebnisse vor diesem Hintergrund zu interpretieren.

Weitere Informationen unter:

https://www.it.nrw.de/statistik/a/daten/bevoelkerungszahlen_zensus/index.html

<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Qualitaetsberichte/Bevoelkerung/Wanderungsstatistik.pdf>

3. Wie wird zwischen Klein-, Mittel- und Großstädten unterschieden?

Zur Unterscheidung zwischen Klein-, Mittel- und Großstädten verwendet die Studie vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) definierte Stadt- und Gemeindetypen. Die Unterscheidung erfolgt anhand der Einwohnerzahl und der Bedeutung, die die Stadt für die Versorgung der Bevölkerung in ihrem Umland besitzt.

Großstadt: Als Großstadt wird eine Gemeinde mit mindestens 100.000 Einwohnern bezeichnet, die mindestens die Funktion eines Mittelzentrums für die umliegende Region besitzt. Meistens handelt es sich bei den Städten dieser Größenordnung um Oberzentren. Großstädte mit mindestens 500.000 Einwohnern werden nach dieser Typologie als **große Großstädte**, darunter als **kleinere Großstädte** bezeichnet.

Mittelstadt: Als Mittelstadt bezeichnet das BBSR eine Gemeinde mit einer Einwohnerzahl zwischen 20.000 bis unter 100.000 Einwohnern und mittelzentraler Funktion.

Kleinstadt: Eine Gemeinde mit 5.000 bis unter 20.000 Einwohnern und mindestens grundzentraler Funktion wird als Kleinstadt definiert. Gemeinden mit geringerer Einwohnerzahl oder Funktion werden als **Landgemeinden** bezeichnet. Die Gruppe der Kleinstädte kann weiter unterteilt werden in **größere Kleinstädte** mit mindestens 10.000 Einwohnern und **Kleine Kleinstädte** mit weniger als 10.000 Einwohnern.

Weitere Informationen unter:

https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/StadtGemeindetyp/StadtGemeindetyp_node.html

4. Was zählt als städtisch, was als ländlich?

Wann eine Region als ländlich oder städtisch bezeichnet wird und an welchen Faktoren man dies festmachen kann, ist keineswegs unstrittig. In Deutschland finden sich vielfältige ländliche Räume und die Übergänge zwischen den einzelnen Regionen sind fließend. Um hier nicht zu stark zu vereinfachen und der Vielfalt der Regionen angemessenen begegnen zu können, wurden für die vorliegende Studie unterschiedliche Typologien berücksichtigt. Die drei verwendeten Typologien der Bertelsmann Stiftung, des BBSR und des Thünen Instituts beziehen unterschiedliche Aspekte ein und ergänzen sich. Auf diese Weise wird ein breites Spektrum an Kriterien und Konzepten dafür abgedeckt, was städtisch und was ländlich ist.

4.1. Welche Demografietypen werden im Wegweiser Kommune beschrieben?

Der Wegweiser Kommune der Bertelsmann Stiftung ordnet die Städte und Gemeinden über 5.000 Einwohner „Demografietypen“ zu, welche die Struktur sowie die demografische und wirtschaftliche Situation in einzelnen Städten und Gemeinden widerspiegeln. In die Berechnung fließen Indikatoren, wie die relative Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre, die Anteile älterer und jüngerer Einwohner, SGB II Quote, Kaufkraft oder der Anteil Hochqualifizierter ein. Im Ergebnis wurden neun Typen gebildet:

- Typ 1: Stabile ländliche Städte und Gemeinden
- Typ 2: Zentren der Wissensgesellschaft
- Typ 3: Prosperierende Kommunen im Umfeld dynamischer Wirtschaftszentren
- Typ 4: Wohlhabende Kommunen in ländlichen Räumen
- Typ 5: Städte und Gemeinden in strukturschwachen ländlichen Räumen
- Typ 6: Stabile Mittelstädte
- Typ 7: Wirtschaftszentren mit geringerer Wachstumsdynamik
- Typ 8: Stark alternde Kommunen
- Typ 9: Stark schrumpfende Kommunen mit Anpassungsdruck

Weitere Informationen unter: <http://www.wegweiser-kommune.de/>

4.2 Wie definiert das BBSR siedlungsstrukturelle Kreistypen?

Ergänzt werden die Ergebnisse aus unserer Demografietyologie durch die vom BBSR vorgenommenen Raumabgrenzungen. Das BBSR orientiert sich hierbei an Daten zur Siedlungsstruktur, wie dem Anteil der Einwohner, die in einer Groß- oder Mittelstadt leben sowie an der Einwohnerdichte, also daran, wie viele Einwohner durchschnittlich auf einem Quadratkilometer leben. Das Ergebnis bilden drei klar definierte Kreistypen:

Städtischen Kreise: Kreise, in denen mindestens die Hälfte der Bevölkerung in Groß- oder Mittelstädten lebt und in denen die Einwohnerdichte flächendeckend bei mindestens 150 Einwohnern pro Quadratkilometer liegt, werden als städtische Kreise definiert.

Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen: Wenn mindestens die Hälfte der Einwohner in Groß- oder Mittelstädten lebt, aber die Einwohnerdichte im Kreisgebiet insgesamt unter 150 Einwohner pro Quadratkilometer liegt, dann spricht das BBSR von einem „ländlichen Kreis mit Verdichtungsansätzen“. Auch Kreise, in denen die Einwohnerdichte auch ohne Berücksichtigung der Groß- und Mittelstädte noch mindestens 100 Einwohner pro km² beträgt, werden hier zugeordnet.

Dünn besiedelte ländliche Kreise: Lebt weniger als die Hälfte der Bevölkerung in Groß- oder Mittelstädten und liegt die Einwohnerdichte außerhalb dieser Städte unter 100 Einwohnern pro Quadratkilometer, dann handelt es sich um einen dünn besiedelten, ländlichen Kreis.

Weitere Informationen unter:

https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/Kreistypen4/kreistypen_node.html

4.3 Wie werden ländliche Räume vom Thünen Instituts voneinander abgegrenzt?

Als weitere Ergänzung dient eine vom Thünen Institut veröffentlichte Typologie zur Abgrenzung ländlicher Räume. Hier wurden Indikatoren wie der Anteil von Einfamilienhäusern, der Anteil an land- und fortwirtschaftlich genutzter Fläche und die Erreichbarkeit des nächstgelegenen Zentrums zur Bestimmung verwendet, wie „ländlich“ ein Landkreis ist. In einem zweiten Schritt wurde die sozioökonomische Lage hinzugenommen und vier Typen gebildet, die von sehr ländlich bis nicht ländlich reichen. Dabei wurde auch berücksichtigt, dass ein Kreis sehr ländlich strukturiert sein und über eine gute sozioökonomische Lage verfügen kann.

Weitere Information unter: https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn057783.pdf

5. Welche Gemeinden beinhaltet das Umland einer Großstadt?

In der Studie wird u.a. das direkte Umland einer Großstadt, auch als „1. Ring“ bezeichnet, betrachtet. Dies besteht aus denjenigen Städten und Gemeinden, deren Gebiete direkt an das Stadtgebiet der betrachteten Großstadt angrenzen. Da in die Analyse nur Städte und Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern einbezogen wurden, konnte nicht für alle Großstädte ein geschlossener Ring an Umlandgemeinden betrachtet werden. Bei Daten, die nur auf Kreisebene vorliegen, besteht das Umland entsprechend aus den Kreisen, deren Gebiete an die betrachtete Großstadt angrenzen. Die Regionalverbände Aachen, Hannover und Saarbrücken konnten bei der Betrachtung nicht berücksichtigt werden, da für diese die entsprechenden Daten nicht vorhanden sind.

Stand: Juli 2018

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0

Petra Klug
Senior Project Manager
Telefon +49 5241 81-81347
Mobil +49 173 7050038
Fax +49 5241 81-681347
petra.klug@bertelsmann-stiftung.de

Jan Knipperts
Project Manager
Telefon +49 5241 81-81430
Mobil +49 160 8477034
Fax +49 5241 81-681430
jan.knipperts@bertelsmann-stiftung.de